

Wir können nur ein Zubrot bieten

Vor 25 Jahren wurde die **HANNÖVERSCHE TAFEL** gegründet. Doch an den meisten Ausgabestellen nimmt die Tafel derzeit keine neuen Bedürftigen mehr an.

HANNOVER. Wie Ameisen wuseln sie durcheinander. Ein scheinbar chaotisches Treiben, doch alle Handgriffe sind perfekt eingespielt. Fast zwei Dutzend Ehrenamtliche sind hier an diesem Vormittag im Einsatz. Sie richten Tische her, sortieren Lebensmittel und schleppen Gemüsekisten in den Gemeindesaal der Nazarethkirche in der Südstadt. „Wir erwarten heute mehr als 100 Gäste“, sagt Barbara Grube.

Die 67-Jährige engagiert sich im Vorstand der Hannöverschen Tafel, die Menschen in Not mit Lebensmitteln versorgt. Sieben Ausgabestellen gibt es im Stadtgebiet, die meisten werden im 14-tägigen Rhythmus angesteuert. „Unsere 200 Ehrenamtlichen unterstützen monatlich rund 6000 Menschen“, sagt die frühere Bankangestellte.

Schon frühmorgens fahren die Helferinnen und Helfer der Tafel mit Transportern bei Supermärkten und Bäckereien vor, um einzusammeln, was diese nicht mehr verkaufen können. Die Tafel lebt von solchen kostenlosen Spenden. „Lebensmittel, deren Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen ist, dürfen wir aber nicht nehmen – das ist gesetzlich vorgegeben“, sagt die 62-jährige Beate, die seit drei Jahren als Fahrerin dabei ist.



Barbara Grube engagiert sich im Vorstand der Hannöverschen Tafel. Foto: Nancy Heusel

GEGEN VERSCHWENDUNG VON LEBENSMITTELN

Die Tafel-Teams bringen Brot, Obst und Konserven dann in Obdachlosentreffs, in soziale Einrichtungen für Kinder und Jugendliche oder zu Ausgabestellen wie jener an der Nazarethkirche. „Ich bin sehr dankbar, dass es die Tafel gibt“, sagt Natalia, die hier Nudeln und Obst in ihre Tasche lädt. Die 39-Jährige kam vor

zwei Jahren aus der Ukraine nach Deutschland. Sie hat einen Mini-job, doch sie verdient nicht genug, um ihre fünf Kinder durchzubringen – deshalb ist sie auf das Angebot der Tafel angewiesen.

Vor genau 25 Jahren gründete die 2023 verstorbene Rosenmarie Elisabeth Wallbrecht die Hannöversche Tafel – auch, um die Verschwendung von Lebensmitteln zu stoppen. Seither ist die Tafel zu einem festen Baustein im

sozialen Mosaik der Stadt geworden. Kritische Stimmen monieren manchmal, dass die Tafeln den Staat, der eigentlich zuständig wäre, aus der Fürsorgepflicht entlassen würden. Doch der Verein, der seine Geschäftsstelle am Vahrenwalder Markt hat, ist seit seiner Gründung ständig größer geworden.

Barbara Grube blickt auf das Jubiläum und den Zuwachs mit gemischten Gefühlen: „Eigent-

lich wäre es uns ja lieber, wenn wir gar nicht gebraucht würden“, sagt sie. Doch das ist illusorisch: In der Region Hannover sind 19 Prozent der Menschen von Armut bedroht, Tendenz steigend. Für viele von ihnen sind die Tafeln ein verlässlicher Anlaufpunkt, obwohl sie keine Vollversorgung bieten: „Einen kompletten Wocheneinkauf können wir nicht ersetzen“, sagt Fahrerin Beate, „wir können nur ein Zubrot bieten.“

Viele der Ehrenamtlichen sind seit Jahren dabei. Sie sind ein eingespieltes Team, das mit Freude ans Werk geht: „Es ist einfach ein gutes Gefühl, gemeinsam mit anderen etwas bewirken zu können“, sagt eine Helferin, „man sieht bei jedem Einsatz, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie wirklich gebraucht wird.“ Die Unterstützung der Menschen in Not ist dabei für viele Engagierte nur die eine Seite der Medaille: „Dazu

kommt noch, dass Unmengen von Lebensmitteln sonst im Müll landen würden“, sagt eine Tafel-Mitarbeiterin.

HILFE FÜR VIELE GEFLÜCHTETE MENSCHEN

Bedürftige, die zum ersten Mal zur Lebensmittelausgabe kommen, müssen sich registrieren lassen und nachweisen, dass sie Grundversicherung oder ähnliche Hilfen be-

kommen. An den meisten Ausgabestellen können derzeit jedoch keine neuen Gäste mehr aufgenommen werden, sagt Barbara Grube: „Der Bedarf ist groß – wir könnten noch viel mehr tun, wenn wir mehr Spenden und mehr Ehrenamtliche hätten.“

An der Nazarethkirche beispielsweise habe die Tafel erst im vergangenen Februar mit der Lebensmittelverteilung begonnen: „Nach drei Ausgaben mussten wir schon einen Aufnahmestopp erlassen“, sagt Grube. Die Menschen, die hier an diesem Vormittag um Esswaren bitten, haben Nummern bekommen, die zu bestimmten Uhrzeiten als Leuchtziffern auf einer Anzeige am Eingang erscheinen. Durch dieses System bleibt ihnen ein langes, entwürdigendes Anstehen auf der Straße erspart.

Mütter mit Kindern sind an diesem Vormittag dabei, Spätaussiedler und Senioren – Menschen, denen man nicht ansieht, wie arm sie sind. „Viele trauen sich nicht, zu uns zu kommen – Armut ist mit Scham besetzt“, sagt Barbara Grube. In den vergangenen Jahren habe sich die Klientel dabei verändert: „Viele Flüchtlinge aus Syrien oder der Ukraine sind hinzugekommen.“

Zu diesen zählt auch die 30-jährige Alla, die mit ihren Kindern in den Gemeindesaal gekommen ist. Sie verstaubt Nudeln, Brot und Obst in einer großen Tasche: „Das reicht für drei bis vier Tage“, sagt sie, „für uns ist das eine große Hilfe.“

Informationen über Ausgabestellen der Hannöverschen Tafel sowie über Geld- und Sachspenden oder ehrenamtliches Engagement gibt es auf

www.hannovertafel.de

Viel Glanz bei Ehrung der Paris-Fahrer

Empfang bei Weil. Shooting-Star Uscins sehr gefragt. Rossmann hilft 3x3-Basketball.

HANNOVER. Auch ohne Goldmedaillengewinner war das eine glanzvolle Veranstaltung: Ministerpräsident Stephan Weil und Innenministerin Daniela Behrens haben Niedersachsens Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Olympischen und Paralympischen Spiele mit einem festlichen Empfang geehrt. 20 von ihnen waren im Gästehaus der Landesregierung erschienen.

Weil dankte jedem Einzelnen, es gab Urkunden des Landessportbundes. „Gegen den Trend waren unsere Sportlerinnen und Sportler aus Niedersachsen sehr erfolgreich in Paris, darauf sind wir stolz“, sagte Weil, der sich zudem als Handball-Fan outete und den großen Auftritt von Recke Renars Uscins im Halbfinale gegen Frankreich als seine schönste Olympia-Erinnerung nannte.

Wären alle 62 Paris-Fahrer des Bundeslandes erschienen, hätten sie sich arg drängen müssen. Ein

so großes Kontingent hatte das Land seit der Wiedervereinigung nicht mehr entsandt, für 16 Sportler gab es Medaillen. Behrens bezeichnete den Sport in der Gesellschaft als „eines der letzten Lagerfeuer, um das sich alle versammeln können“. Sie fand warme Worte für die Athleten und deren Erfolge in Paris. „Der Spitzensport ist sowohl im olympischen als auch im paralympischen Bereich in Niedersachsen sehr gut aufgestellt“, betonte Behrens.

Zwar waren die Goldmedaillengewinner verhindert: Team-Dressur-Reiter Frederic Wandres aus Hagen sowie die 3x3-Basketballerinnen vom Bundesstützpunkt Hannover. Dafür strahlten die Silber-Handballer Uscins und Justus Fischer, auch Trainer Christian Prokop und Recken-Geschäftsführer Eike Kosen. Uscins war im Wortsinn der gefragteste Mann, er gab etliche Interviews. „Olympia ist verarbeitet, das ist

als schöne Erinnerung abgespeichert“, so Uscins. Der Trubel war ihm im Sommer fast etwas zu viel geworden, bekannte der Shootingstar des deutschen Handballs: „Jetzt geht es in der Bundesliga Schlag auf Schlag weiter, und darauf freue ich mich sehr.“ Gemeinsam mit Fischer spielt Uscins in dieser Saison überragend, sechs Partien hat die TSV Hannover-Burgdorf am Stück gewonnen.

Auf dem Höhepunkt ihrer Laufbahn waren die Rollstuhlbasketballer in Paris, mit vier Spielern von Hannover United holten sie Bronze: Kapitän Jan Haller, Jan Sadler, Tobias Hell und Alexander Budde. Letzterer hatte besonders viel Einsatzzeit – dabei hatte er sich schon im zweiten Spiel die Schulter ausgekugelt. Das ließ sich aber alles einrenken, und der 24-Jährige machte keinen großen Film davon. Er ist längst wieder in der

Bundesliga am Ball. Auch Hannovers Judoka Pauline Starke und Igor Wandtke stehen wieder im Training auf der Matte. Starke hatte nach Paris ihren Freund Fabian geheiratet.

Ein Bündnis ganz anderer Art ist der Landessportbund (LSB) eingegangen, der für die erfolgreichen Athleten eine Extraprämie von 51.500 Euro ausgelobt hatte. Die trägt zur Hälfte die Drogeriemarktkette Rossmann, der Sponsor will seine Zuwendungen nun aufstocken, wie LSB-Vorstandsvorsitzender Reinhard Rawe freudig verkündete. Zusätzlich zur Verdoppelung der Olympia-Prämie für die Spiele 2028 in Los Angeles wird Rossmann besonders den Trendsport 3x3-Basketball fördern, mit insgesamt 250.000 Euro für die nächsten vier Jahre.

Es geht jedoch um mehr als finanzielle Zuwendungen, sagte Rawe. Die hervorragenden Er-

gebnisse in Paris seien ein Beleg für die sehr gute Arbeit, die täglich im niedersächsischen Sport

und am Olympiastützpunkt geleistet wird. „Auch die Fachverbände und die Vereine, ohne die

all das nicht möglich wäre, dürfen sich jetzt einmal auf die Schultern klopfen“, so Rawe.



Gruppenbild mit Ministerpräsident: Niedersachsens Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Olympischen und Paralympischen Spiele bei Stephan Weil im Gästehaus der Landesregierung. Foto: Debbie Jayne Kinsey

Wilde Expedition Truck

zu Hammerpreisen sofort verfügbar!

Allrad, Untersetzung, Diff-Sperren, 560 Ah LiFePo4 Batterie, 820 W Solar, 1,5 t Zuladung, alte FSK3, 4/5 Gurtplätze

ab **165.000,- € inkl. UST**



Auto Wilde GmbH
Vienenburger Str. 12
38640 Goslar

Tel.: +49 (0) 53 21 / 6 85 39-0
E-Mail: verkauf@auto-wilde.de
www.auto-wilde.de

